

Notizen aus den Jahren 2019 und 2020 zu den mineralogischen und petrographischen Sammlungen des OÖ. Landesmuseums in Linz, Oberösterreich

von Erich Reiter & Kerstin Zucali *)

Zusammenfassung.

Im sechsten und vorläufig letzten Beitrag dieser Reihe kann wieder über eine trotz allem erfreuliche Vermehrung der einschlägigen mineralogischen und petrographischen Objekte berichtet werden, die zum Teil auch noch die Jahre 2017 und 2018 betreffen. Wiederum waren, wie in den Jahren zuvor, entsprechende Übernahmen in das Sammlungsinventar durch Spenden, eigene Aufsammlungen sowie Bearbeitungen des sog. „Altbestandes“ möglich.

Summary.

The sixth (and last) short paper of this series continues the reports and short informations on minerals and rocks in the geoscientific collections of the „OÖ. Landesmuseum“ (Provincial Museum of Upper Austria) in Linz (Upper Austria province). The acquisitions

1. Notizen zu älteren Sammlungsbeständen (ohne Anspruch auf Vollständigkeit).

1. 1. Quarz- und Calcit-Kristalle auf dolomitisch verhärtetem Schlier vom Gelände der voestalpine in Linz, Oberösterreich.

Mit der Nr. 1939/322 wurde von Dr. Josef Schadler eine 5x4x2,5 cm messende Stufe (73,9 g) in den inventarisierten Bestand übernommen, die nicht allein durch ihre Etikette bemerkenswert ist. Diese lautet:

*„leg. Dr. Kobold, Berlin
Dolomit-Brekzie mit Quarzkristall-Belag
Linz Baugelände Göringwerke“.*

Aus dem „Älteren Schlier“ (sensu Schadler) des Egerium (in diesem Bereich vermutlich Ebelsberg-Formation, siehe Ch. RUPP & St. ČORIĆ, 2012 sind immer wieder rundlich geformte und Septarien-artig zerlegte dolomitische Härtlinge bekannt geworden, in deren Schwundrissen es relativ häufig zur Kristallisation verschiedener Mineralien kam. Beispiele sind insbesondere bei großvolumigen Bauvorhaben bekannt geworden, bei denen stets im Liegenden der quartären oder sogar postglazialen Schotterflächen der Schliersockel aufgeschlossen wurde. So etwa beim Donaukraftwerk Abwinden-Asten um 1975 (MEIXNER 1983), Traunkraftwerk Pucking 1979-1981 (?Ebelsberg-Formation; ?Eferding-Formation; siehe u.a. G. KÖNIG 1982; G. NIEDERMAYR 2002)

*) Erich Reiter & Kerstin Zucali
OÖ. Landesmuseum/Geowissenschaften
4060 Leonding, Welser Str. 20

Alle Flächen dieser tatsächlich brekzienartig erscheinenden Septarie sind mit Rasen kleiner (1-2 mm) weißer Quarz-Kristalle überzogen, auf denen \pm kugelige Limonit-Bildungen (vermutlich pseud. nach Pyrit) sitzen. Eine Fläche weist zusätzlich einen feinen Belag hellgelblicher Calcit-Kristalle auf. Da die beiden letztgenannten Phasen auf der Schadler-Etikette nicht genannt sind, wurde dieser vom Erstautor zusätzlich eine neue mit den aktuellen Daten hinzugefügt.

Dieser alte Fund weist eine interessante Parallele zu neuen Aufsammlungen von *Peter Schlögl* (Enns) auf, siehe Kapitel 2 (Spenden), Nr.2.1.

1.2. Die „färbigen Turmaline“ von Mötlas bei Königswiesen, Oberösterreich (nach J. SCHADLER, 1939).

Zu einer der letzten Laden, die von den beiden Autoren aus der sog. Hauptsammlung in die OÖ-Sammlung eingegliedert werden konnte, gehörten etwa 2 Dutzend Stücke mit „Turmalin“. Einige gute Belege stammen aus dem bekannten Walketseder-Steinbruch in Treffling (bzw. „Katzbach“ nach den Sammlungsetiketten). Dieses Vorkommen ist durch zahlreiche Stufen in der Sammlung vertreten, mit einem Aufsammlungszeitraum vom Beginn bis weit über die Mitte des 20. Jahrhunderts.

Zwei Stücke mit der Fundortangabe „Kastendorf bei Königswiesen“ bzw. ergänzend „Katastralgemeinde Mötlas“ erregten besondere Aufmerksamkeit. Mit dem Vermerk „leg. J. Schadler“ sind beide unter den Inv.-Nummern 152/1937 (mit 266 g Masse) und 153/1937 (mit 287 g Masse) und der Bezeichnung „Turmalin, blau, mit strahlig-faserigem, rötlich-grünem Turmalin“ bzw. „Turmalin hellrosa u.hellgrün (*Pleochroismus hellgrün-rosarot*)“ hinterlegt. Da beide Proben sowohl im typischen Quer- als auch Längsbruch und in der Farbe sehr an Andalusit erinnerten, wurden sie vom Erstautor genauer untersucht. Alle freiäugig bzw. grob physikalisch ermittelte Parameter der leicht zu überprüfenden, klassischen Eigenschaften (Farbe, Bruch, Spaltbarkeit, Härte) sowie das polarisationsoptische Bild (Pulverpräparat) ergaben Übereinstimmung mit Andalusit. Letzte Bestätigung brachte eine XRD-Aufnahme (Universität Linz, Institut für Chemische Technologie Anorganischer Stoffe, Vorstand Univ.-Prof. Dr. Achim Walter Hassel). Somit ist die von Schadler festgelegte Determination (Sammlungszettel aus dem Jahre 1937, Publikation erstmals 1939) entsprechend zu korrigieren.

Richtigzustellen sind in diesem Zusammenhang aber auch eine ganze Reihe von Angaben und Hinweisen in der Literatur, die auf die Erstnennung dieses Vorkommens (J. SCHADLER, 1939) zurückgehen; im Original schrieb Schadler aus dem „...*Quarzvorkommen zwischen Mötlas und Kastendorf bei Königswiesen...*“ vom Fund „...*strahlig-faseriger Turmalin von rötlicher, grüner und blauer Farbe*“. In E. REITER (1999) wurde bereits – ohne die Möglichkeit, besagte Stufen in Augenschein genommen zu haben – der Vermerk „...(*??? Anm. E.R.; (sic!) Verwechslung mit Andalusit?..*)“ notiert. Leider erlebte die Schadlersche Fehlbestimmung mehrfach eine Fortschreibung in der mineralogischen Literatur, chronologisch u.a. bei W. FREH (1947), H. MEIXNER (1974), K. GÖTZENDORFER (1991) und sogar im legendären „Turmalin-Buch“ von Friedrich Benesch (F. BENESCH, 2000), wo es im von Maximilian Glas zusammengestellten „*Fundortverzeichnis. Die Turmaline in ihrem Vorkommen auf der Erde*“ (S.349 – 375) bei Österreich/Oberösterreich auf S. 367 heißt: „*Am Heindlhof südöstlich von Mötlas mächtiger Pegmatitgang mit interessanten Funden von Quarz, Muskovit, Beryll, Columbit, Tantalit sowie Schörl. Es werden auch seltene Funde von rötlichen und grünen Turmalinen genannt.*“

Ergänzend sei noch darauf hingewiesen, dass von einem privaten Sammler vor etwa 25 Jahren auf einer Linzer Mineralien- und Fossilien-schau relativ große Andalusit-Kristalle (15-20 cm Länge bei mehr als 6 cm Dicke) mit der leider vagen und „geheimnisvollen“ Fundortangabe „*bei Königswiesen*“ sehr hochpreisig angeboten wurden. Die beiden Andalusitstufen des OÖ. Landesmuseums messen lediglich etwa 6 x 4 cm.

2. Spenden (ohne Anspruch auf Vollständigkeit).

Vorbemerkung: die teilweise hohen Zahlen der Inventarnummern des Jahres 2019 resultieren aus der Übernahme von sehr zahlreichen fossilen Brachiopoden aus dem Salzkammergut (Aufsammlungen und ded. Dr. Milos Siblik, Prag).

2.1. Molybdänit sowie Pyrit/Sphalerit auf „Perlgneis“ von Hinzenbach bei Eferding, Oberösterreich.

Als Spende von Mag. Dr. Hubert Putz (Bad Ischl) erhielt die Musealsammlung wiederum interessante Belege aus dem Steinbruch Fuchsmeier der Firma Quarzsande in Hinzenbach. Da Molybdänit im Kristallin Oberösterreichs ein eher seltenes Mineral darstellt (vgl. u.a. E.REITER, 1985), sei auf diesen Fund nochmals hingewiesen.

2.2. Hämatit, kleine Butzen in rötlichem Kalifeldspat (Orthoklas-Mikroklin) vom Gehöft Töller, Unteres Mühlviertel

Spende P. Arthofer, Steyr (Inv.-Nr.2019/297).

2.3. Quarz-xx (Bergkristallrasen) auf Schlierstein von Abwinden.

Spende Peter Schlögl; eine interessante Parallele zum Altfund aus dem Gelände der voest-alpine (siehe oben, Kap. 1.1.), gefunden im September 2019 beim Bau eines Begleitgerinnes („Fischaufstieg“) zur Donau; 6 x 5 x 4 cm, Inv.-Nr. 2019/515.

2.4. Calcit-xx auf „Älterem Schlier“, Bruck-Waasen bei Peuerbach.

Spende Mag.Dr. Hubert Putz (Bad Ischl), kleine rhomboedrische xx, Tongrube Leiderspeck der Fa. Eder, 11 x 10 x 4 cm Stufengröße.

2.5. Calcit-xx auf Plattenkalk, Schottergrube Radau bei St. Wolfgang (OÖ.)

Spende Mag.Dr. Hubert Putz, 2 Stufen (Inv.-Nr.2019/440 und 2019/441).

2.6. Gips-xx aus Bad Ischl.

Spende Ing. Ernst Schwarzinger (Linz); eine schöne Gruppe mit fächerartig aggregierten Kristallen, gefunden beim Bau der Umfahrungsstraße Bad Ischl 1972; 16 x 13 x 6 cm. Dieses altbekannte Vorkommen ist deshalb bemerkenswert, da es sich – im Gegensatz zu den meisten Gips-xx-Stufen aus dem Salzkammergut, die sekundär in Laugungshohlräumen oder Solebehältern gebildet wurden – um absolut nicht-anthropogene Bildungen handelt (Inv.-Nr.2020/49).

2.7. Chalcedon, Langschwarza (Waldviertel, Niederösterreich).

Spende Dietmar Stadlhuber (Treffling-Engerwitzdorf), Inv.-Nr. 2019/450.

2.8. Fluorit von Wölsendorf (Grube Hermine).

Spende Peter Schlögl (Enns), größere Platte (18 x 14 x 5 cm), mit undeutlichen würfeligen Kristallen (Inv.-Nr. 2020/48).

2.9. Helvin-xx mit Quarz in Fluorit-Silikatfels, Erzgebirge (Sachsen).

Spende Dipl.-Berging. Karl-Heinz Thuß (Hartenstein), Fundort St. Richard bei Breitenbrunn, Erzgebirge, Deutschland (Inv.-Nr. 2019/526)

2.10. Meteoritenfragment aus Tscheljabinsk (Russland).

Spende Benjamin Rudelstorfer (Mauerkirchen); ein LL5-Chondrit, 2,53 g (Inv.-Nr. 2019/353).

3. eigene Aufsammlungen.

3.1. Pseudotachylit-Gerölle aus den Donauschottern in Pulgarn bei Steyregg, Oberösterreich.

Spende Mag. Erich Reiter (Inv.-Nr. 2019/499 12 x 10 x 5 cm, 1152 g; Inv.-Nr. 2019/500 9,5 x 7 x 6,6 cm, 741 g; Inv.-Nr. 2020/15 12 x 5 x 7 cm, 463 g), siehe hierzu auch E.Reiter & K.Zucali (2018).

3.2. Zweiglimmer-Pegmatit vom Baulos „L1 Spatzenbauer“ der A26 (Linzer Westring).

Riesige Aufschlüsse am nordseitigen Donauufer im „Perlgneis“ (Meta- und Diatexite) ergaben gute Einblicke in die Lithologie dieses Raumes, insbesondere in die komplizierte, kleinräumige Kataklyse des Grundgebirges; interessante Mineralfunde sind bislang ausgeblieben, lediglich stark zerscherte und dioritische Ganggesteine und Zweiglimmer-Pegmatite, oftmals kleinräumig und kleinstückig zerlegt, konnten beobachtet werden. Für die Möglichkeit der Einsicht- und Probennahme sowie aufschlussreiche ingenieurgeologische Diskussionen sei wiederum Freund Mag. Harald Zauner herzlichst gedankt!

Eine Probe des Pegmatits (11 x 6 x 4 cm) wurde mit der Inv.-Nummer 2019/349 in den hiesigen Sammlungen hinterlegt.

4. Rückblick und Ausblick.

4.1. Kleine Übersicht der im Zeitraum 2011-2020 eingegangenen Spenden und Sammlungs-Aquisitionen.

4.1.1. Spenden verdanken die geowissenschaftlichen Sammlungen folgenden Personen (in alphabetischer Reihenfolge und mit exemplarischer Nennung verschiedener Donationen; nähere Angaben hierzu sind den gleichnamigen Berichten für die Jahre 2011, 2012, 2013-2015, 2016 und 2018 zu entnehmen.

Arthofer Peter (Steyr)

Berning Björn (Linz-Leonding & Alkoven)

Brodmann Helmut (Leonding):

Granzer Gerhard (Alhartsberg)

Grims Elisabeth (Taufkirchen/Pram): Mineralien und Gesteine aus der Umgebung von Taufkirchen/Pram bzw. aus dem Sauwald.

Götzendorfer Karl † (Leonding): über Christa Zechner (Villach und Leonding) verschiedene Mineralien aus der Türkei, aus dem Zillertal, aus Kraubath (Magnesit) und Donnersbachwald (Granat)

Gottinger Siegfried (Eidenberg)

Kofler Christian (Pregarten)

Krondorfer Gernot (Sarleinsbach): Talk aus Niederkappel

Mikulaschek Klemens (Marchtrenk)

Mühlberger Wolfgang (Luftenberg): Kieselhölzer verschiedener Fundorte aus Ober- und Niederösterreich

Pachowsky-Götzendorfer Edeltraud (Leonding)

Pfaffl Fritz (Zwiesel, Deutschland): diverse Minerale aus dem Bayerischen Wald

Planitzer Erika & Rudolf (Puchenau): alpine Minerale, Minerale aus Namibia

Karl Pollhamer (Sattledt)

Proschko Hannes (Linz)

Putz Hubert (Bad Ischl und Seewalchen): zahlreiche hervorragend dokumentierte Mineral- und Gesteinsproben aus Oberösterreich
Reiter Erich (Leonding)
Rudelstorfer Ben (Mauerkirchen)
Schwarz Johann (Luftenberg)
Schwarzinger Ernst (Linz)
Streitt Ute † (Linz-Leonding)
Zauner Erich & Harald (Linz)
Zechner Christa (Leonding und Villach)

4.1.2. Übernahme von Sammlungen als Donationen oder Ankäufe (in chronologischer Reihenfolge).

- 2011 Sammlung Dipl.-Ing. Karl Götzendorfer † (Leonding):
Minerale aus Oberösterreich (Ankauf)
- 2012 Sammlung Dipl.-Ing. Karl Götzendorfer † (Leonding):
Minerale weltweit (Ankauf), siehe auch REITER, E. & BERNING, B. (2012).
- 2013 Sammlung Kunesch † (NÖ):
Kleinere Sammlung weltweit, zumeist eher minderwertige Stücke aus Schulsammlungen (Spende), über Vermittlung von Dipl.-Ing. Kunesch
- 2015 Sammlung Dipl.-Ing. Ferdinand Laskovic † (Kirchdorf):
Erze und Lagerstättenminerale weltweit (Spende), über Vermittlung von Karl Pechmann (Micheldorf).
- 2018 Schulsammlung des Gymnasiums der Franziskanerinnen Vöcklabruck: Minerale und Gesteine mit Schwerpunkt Österreich, siehe auch REITER, E. & ZUCALI, K. (2018).
- 2019 Sammlung Dr. Peter Mathes † (Altmünster):
eine kleine Sammlung mit u.a. synth. Bismuth-Kristallen (skelettartiges Wachstum; Inv.-Nr. 2019/444), Anthophyllit-Biotit (sog. „Hermanover Kugel“, Inv.-Nr. 445/2019/445), geschl. Achat ohne Fundort (Inv.-Nr. 2019/446).
- 2019 Sammlung Dipl.-Ing. Karl Lueglinger † (Linz):
Minerale aus Österreich, Belegstücke als Zweitsammlung (Spende), über Vermittlung von Dipl.-Ing. Dr. Stefan Lueglinger (Linz).
- 2020 Sammlung Jürgen Plass (Linz):
26 Stück geschliffene, detailliert bestimmte Edelsteine (Inv.-Nr. 2020/96 – 2020/121).

4.2. Ausblick mit Rückblick

oder: „Landesmuseum“ und gewissenschaftliche Sammlungen – quo vadis?
Aufgrund eines Beschlusses der OÖ. Landesregierung wurden das OÖ. Landesmuseum (bisherige prov. wissenschaftliche Leitung Univ.-Doz. Dr. Bernhard Prokisch, kaufmännische Leitung Dr. Walter Putschögl) und das OÖ. Kulturquartier („Landeskulturzentrum Ursulinenhof“ und „Offenes Kulturhaus“, Leitung Mag. Martin Sturm) mit 1. April 2020 zur OÖ Landes-Kultur GmbH unter der Geschäftsführung von Mag. Dr. Alfred Weidinger verschmolzen. Damit endet die Ära des OÖ. Landesmuseums, die 1833 mit der Gründung eines Vereines folgenden Namens „*Vaterländischer Verein zur Gründung eines Museums im Herzogthum Österreich ob der Enns*“ ihren Anfang nahm. Höhepunkt in der Vereinsgeschichte war ohne Zweifel Bau und Bezug des Museumsgebäudes in der nunmehr so bezeichneten Museumstraße, Haus Nr. 14, im neoklassizistischen Stil nach Plänen des Architekten Bruno Schmitz (Düsseldorf) erbaut. Nach seinem Gönner und Protektor Erzherzog Franz Carl hieß es die längste Zeit (heutigentags interessanterweise wieder!) Francisco-Carolinum bzw. Museum Francisco Carolinum. Insbesondere Realschuldirektor Hans Commenda machte sich um die Neuaufstellung der mineralogischen Objekte als Volontär hoch verdient (Th. KERSCHNER & J. SCHADLER, 1933).

Das katastrophale Ende des Ersten Weltkriegs brachte für die junge Republik ungeahnte Probleme mit weitreichenden Folgen, auch auf kulturellem Gebiet; so verlor der Musealverein nicht nur seinen erzherzoglichen Protektor, sondern auch viele andere adelige Gönner und gutbürgerliche Finanziere. Der Musealverein, das Museumsgebäude und die Sammlungen standen vor der Auflösung, bis am 5. Mai 1920 das gesamte Inventar rechtswirksam in die Obhut des Landes Oberösterreich überführt werden konnte (G. WACHA, 2000). Es mutet fast seltsam an und berührt, dass fast genau 100 (!) Jahre später das OÖ. Landesmuseum, wie es seither hieß, als eigenständige Institution zu existieren aufhörte. Folglich gab es auch keine diesbezüglichen Feierlichkeiten.

Dem heutigen aufmerksamen Beobachter der Kulturszene sind die mannigfachen neuen Projekte und Veränderungen seit Anfang April sicher nicht entgangen. Im Fokus der Umwälzungen stehen selbstverständlich auch die Bio- und Geowissenschaften, insbesondere Ausstellungen, wissenschaftliche Arbeiten, Publikationsreihen, Datenbanken („zobodat“) und last but not least die Sammlungen selbst. Zentrale Schaltstelle ist bis dato das Biologiezentrum in der Johann-Wilhelm-Klein-Str.73 in Linz-Dornach gewesen, mit einer Ausnahme: die bedeutenden und vor allem wissenschaftshistorisch wertvollen geowissenschaftlichen Sammlungen waren früher eine eigenständige Abteilung, seit der Übersiedlung vom Museum Francisco-Carolinum in der Museumstr. 14 in ein völlig unzulängliches Depot nach Linz-Wegscheid (Bäckermühlweg 41) und ab 2002 in die Außenstelle Welsenerstr. 20 (Leonding) gleichsam „abgenabelt“. Die Unterbringungsmöglichkeiten für die Sammlungen Paläontologie und Mineralogie in der Welsenerstraße sind in den letzten Jahren durch die Anschaffung von zweckmäßigen Fahrregalen deutlich verbessert worden (leider verharrt die Petrographie regalmäßig noch immer in ihrem antiquierten „Dornröschenschlaf“), es stößt aber die Menge an Material, das es noch aufzuarbeiten gilt, an die Kapazitätsgrenzen, sowohl des Personals als auch an des zur Verfügung stehenden Raumes. Da die räumliche Situation in den Biowissenschaften vergleichbar bzw. zum Teil sogar schlechter ist – so befindet sich die Sammlung Wirbeltiere disloziert im Depot Lindengasse – gibt es schon seit längerem Überlegungen für einen großzügigen und funktionsgerechten Neubau. Die Entscheidung dürfte mittlerweile für St. Florian bei Linz (Sumerauerhof) gefallen sein, zieht man einschlägige Presseberichte als Informationsquelle heran. So schrieben die OÖ. Nachrichten im Juli 2020: „*Sumerauerhof – Mostheuriger, Streichelzoo und Biologiezentrum*“. Inwieweit dies tatsächlich so umgesetzt werden kann, möge daran gemessen werden, dass in demselben Periodikum im Jahre 2018 zu lesen war, aus dem altherwürdigen Francisco-Carolinum ein „Haus der Natur“ werden zu lassen.

Neuorientierung und Neustrukturierung gehen oft auch mit Veränderungen im Personalstand einher. Die freien Dienstverträge der teilbeschäftigten Mitarbeiter wurden im Zuge der jüngsten Maßnahmen nicht verlängert; die Autoren Erich Reiter und Kerstin Zucali der beiden letzten „Notizen zu den mineralogischen und petrographischen Sammlungen“ haben zukünftig daher weder planmäßig Einsichtnahme in die Sammlungszuwächse noch die Möglichkeit, ältere Bestände aufzuspüren, zu beurteilen und allenfalls neu zu inventarisieren. Trotzdem wiegt dies eventuell weniger schwer als das (vorläufige?) Ende der aktuellen, von K. Zucali mustergültig begonnenen Aufnahme bereits inventarisierter Mineralproben in digitale Datenbanken, wobei zumindest der Großteil der oberösterreichischen Minerale bereits entsprechend bearbeitet werden konnte – das sind aber nur etwa 12-14 % des Gesamtbestandes. Aus genannten Gründen ist auch die Fortführung der „Notizen“ in dieser Zeitschrift bis auf weiteres nicht geplant.

Auch die Ausstellung „Oberösterreich Natur“ im Schlossmuseum bedarf aus verschiedensten Gründen einer Auffrischung. Sie ist seit der 2009 erfolgten Eröffnung nicht nur bereits „in die Jahre gekommen“, sondern hätte sich – insbesondere was die Mineralogie betrifft – eine qualitativ deutlich bessere Präsentation (die derzeitige fußt zu 99 % auf den Vorstellungen und

Ideen der fachfernen und beratungsresistenten Ausstellungsarchitekten) verdient. Zudem sind mittlerweile aus dem Fundus der Sammlung in der Welsersstraße bedeutende und schöne Exponate zum Vorschein gekommen, die sich hervorragend eignen würden, öffentlich präsentiert zu werden. Grundsätzliche Überlegungen hierzu finden sich u. a. bereits bei E. REITER (2008). Gedacht sei hier u. a. an die großen Kalifeldspat-Kristalle von Dürnberg bei Ottenheim, die prächtige Stufe mit Schörl-Kristallen aus dem Walketseder-Bruch in Außertreffling, die große Septarie mit Calcit- und Coelestin-Kristallen aus dem Gschlifgraben, die „Heimholung“ des größten oberösterreichischen Quarz-Kristalles mit etwa 180 kg (vgl. hierzu K. GÖTZENDORFER, 1991) aus Mötlas (der sich derzeit im Heimathaus in Perg befindet) u.v.a.m.

5. Literatur.

BENESCH, F. (2000):

Der Turmalin. Eine Monographie. –

Verlag Urachhaus Johannes M. Mayer GmbH, Stuttgart (3. Aufl.), 384 S.

FREH, W. (1947):

Das Quarz- und Feldspatvorkommen von Königswiesen. –

Jahrb. OÖ. Mus.-Ver. **92**: 353 – 356, Linz.

GÖTZENDORFER, K. (2010):

„Historische Mineralstufen“ und eine Abfolge besonders bemerkenswerter Mineralien-

Etiketten aus der Sammlung des Oberösterreichischen Landesmuseums. –

OÖ. Geonachr. **25**: 29 – 44, 18 Abb., Linz.

HUBER, S. & P. (1977):

Mineralfundstellen Band 8: Oberösterreich, Niederösterreich und Burgenland. –

207 S., Ch. Weise-Verlag (München) und Pinguin-Verlag (Innsbruck).

KERSCHNER, Th. & SCHADLER, J. (1933):

Geschichte der naturwissenschaftlichen Sammlungen des oberösterreichischen Landesmuseums. –

Jahrb. oö. Mus.-Ver. **85**: 360 – 389, zahlr. Abb., Linz.

KÖNIG, G. (1982):

Mineralien beim Kraftwerksbau Traun-Pucking. –

Zeitschrift „Pyrit“ **2**: 12 – 13, Steyr.

MEIXNER, H. (1974):

Über den ersten Nachweis von Triplit in Österreich (von Unterweißenbach, Unteres Mühlviertel, Oberösterreich). –

Arch. Lagerstättenforsch. Ostalpen Sonderbd. **2**: 181-187, Leoben.

NIEDERMAYR, G. (2007):

Mineralien vom Traunkraftwerk Pucking. –

Mineralienwelt **18/5**: 36 – 39, 10 Abb., Haltern.

REITER, E. (1999):

Die Mineralvorkommen Oberösterreichs anhand ihrer Literatur. –

Eigenverlag E. Reiter, 575 S. (Leonding).

Reiter, E. (2008):

Mineralogie Oberösterreichs im Rahmen der zukünftigen Dauerausstellung Oberösterreich Natur im neuen Südflügel des Linzer Schlossmuseums (Tätigkeitsbericht Erich Reiter). –

5 S. + 4 Beil., Leonding 2008 (unveröff. Manuskript).

REITER, E. (2011):

Notizen aus dem Jahre 2011 zu den mineralogischen und petrographischen Sammlungen in der Abteilung Geowissenschaften der OÖ. Landesmuseen. –

OÖ. Geonachr. **26**: 11-21, 5 Abb., Linz.

REITER, E. & BERNING, B. (2012):

Die Mineraliensammlung Götzendorfer in der Abteilung Geowissenschaften der OÖ. Landesmuseen. – Museumsinfoblatt Verbund OÖ. Museen 02|03|2012: 12 – 13, 3 Abb., Linz.

REITER, E. & ZUCALI, K.(2018):

Notizen aus den Jahren 2017 und 2018 zu den mineralogischen und petrographischen Sammlungen des OÖ. Landesmuseums in Linz, Oberösterreich. – OÖ. Geonachr. **33**: 16-21, 1 Abb., Linz.

REITER, E. & ZUCALI, K. (2020):

Notizen aus den Jahren 2017 und 2018 zu den mineralogischen und petrographischen Sammlungen des OÖ. Landesmuseums in Linz, Oberösterreich. – OÖ. Geonachr. **35** (im Druck).

RUPP, CH. & St. ĆORIĆ (2012):

Zur Ebelsberg-Formation
Jahrb. Geol. Bundesanst. **152**/1-4: 67-100, 10 Abb., 2 Tab., 3 Taf., Wien.

SCHADLER, J. (1937):

Aufnahmebericht von Dr. J. Schadler über Blatt Linz-Eferding (4652). – Verh. Geol. Bundesanst. **1937**(1/2): 70-73, Wien.

SCHADLER, J. (1938):

Aufnahmebericht von Dr. J. Schadler über Blatt Linz-Eferding (4652). Kristallines Grundgebirge – Verh. Geol. Bundesanst. **1938**(1/2): 64-66, Wien.

SCHADLER, J. (1940):

Bodenforschung. Mineralogisch-geologische Sammlungen. (In: Berichte über wissenschaftliche Tätigkeit im Gau (1939)). –

Jahrb. öö. Mus.-Ver. **89**: 283-287, Linz.

(Anm. E. R.: Originaltitel: „Jahrbuch des Vereines für Landeskunde und Heimatpflege im Gau Oberdonau“).

WACHA, G. (2000):

Vor 80 Jahren: Das Museum Francisco-Carolinum wird Oberösterreichisches Landesmuseum. – Mitt. öö. Musealver. (Gesellschaft für Landeskunde) **30**/3: 1-2, Linz.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Oberösterreichische GEO-Nachrichten. Beiträge zur Geologie, Mineralogie und Paläontologie von Oberösterreich](#)

Jahr/Year: 2020

Band/Volume: [35](#)

Autor(en)/Author(s): Reiter Erich, Zucali Kerstin

Artikel/Article: [Notizen aus den Jahren 2019 und 2020 zu den mineralogischen und petrographischen Sammlungen des OÖ. Landesmuseums in Linz, Oberösterreich 19-26](#)